Chronik der Berner Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chronik der Berner Woche

BERNERLAND

25. Mai. In **Heimiswil** wird die Schreinerei des Fritz Stalder mitsamt zwei Wohngebäuden ein **Raub der Flammen.**

– Bei Grabungen zu einer Siloanlage an der Finstergasse in **Herzogenbuchsee** kommen **römische Mauern** zum Vorschein.

26. In **Merzligen** wird an Stelle der alten Dorflinde eine neue **Dorflinde** unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung, des Männerchors und der Dorfjugend gepflanzt.

– Auf einer Alp des **Diemtigtales** finden Bergsteiger eine Masse **Zettel,** die auf der einen Seite mit Verdienstkreuzen, auf der andern mit einem gewaltigen Kriegerfriedhof bedruckt sind.

27. Die Einwohnergemeinde **Siselen** beschliesst die Einführung des **Französisch-Unterrichtes** an den obern Schulklassen.

– Der Jahresbericht des Kantonal-bernischen **Naturalverpflegungsverbandes** meldet einen **Rückgang der Wanderlust.** 1941 wurden 4273 Verpflegungen gegen 7407 im Jahr 1940 verabfolgt. Wanderer befanden sich im Jahr 1941 3056 auf der Strasse, wovon 30 Ausländer.

– Die **Altstoffsammlung** ergab in **Trub** 41,5 Tonnen, im Durchschnitt 19 Kilo pro Einwohner.

– **Sumiswald** gibt auf dem Areal des Gemeindeverpflegungswerkes an 72 Familien rund 150 Aren Pflanzland für das **Anbauwerk** ab. Von privater Seite wird ebenfalls angepflanzt. Dazu kommen die grossen Aecker der Bauern.

– In Madretsch bei **Biel** wird in der neuen Pauluskirche ein **Kirchenfenster** des Kunstmalers Marcus Jacobi eingeweiht.

– † **Bergführer** und Hohtürliwart **Fritz Künzi** in **Kandersteg,** im Alter von 55 Jahren.

28. Der Gemeinnützige Frauenverein **Münsingen** nimmt die Vermittlung von freiwilligen jugendlichen **Helferinnen und Helfern** aus der Stadt an die Hand.

– Das Erziehungsheim Lerchenbühl in **Burgdorf** meldet einen Bestand von 76 Zöglingen, 51 Knaben und 25 Mädchen.

– Die Genossenschaft **Automobilverkehr Aarberg** und Umgebung wird 25 Jahre alt.

– Das **Seeländische Verpflegungsheim Worben** weist einen **Rückgang** von 102 Personen auf, was in der Hauptsache der dringenden Benötigung der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft zuzuschreiben ist. Der Bestand beträgt 600 Pfleglinge.

– Die Sektion Baselland des Schweizer Alpenklubs beschliesst die Errichtung einer **neuen Klubhütte** auf der von der künftigen Sustenstrasse leicht erreichbaren **Steinalp.**

29. † in **Thun, Emil Sutter,** Stationsvorstand der Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn, im Alter von 49 Jahren.

– Im **Berner Oberland** treffen **100 Kriegskinder** ein, die in Grindelwald, Mürren, Adelboden, Gstaad usw. untergebracht werden.

– Die Kirchgemeindeversammlung von **Spiez** beschliesst die Einführung des passiven **Wahlrechtes für die Frauen.**

30. Die Oberaargauische **Armenverpflegungsanstalt Dettenbühl-Wiedlisbach** verzeichnet einen Bestand von **426 Pfleglingen.**

STADT BERN

25. Mai. An dem gewaltigen **Verkehrsaufschwung,** den die grossen Bahnhöfe der Schweiz im Jahr 1941 genommen, steht der Bahnhof Bern mit 9,52 gegen 7,48 Millionen Franken im Jahre 1940 an zweiter Stelle, während Zürich mit 19,46 Millionen Franken an erster Stelle steht.

26. In das **100. Lebensjahr** eingetreten ist **Frau Haldimann,** Länggassstrasse 97a. Der Gemeinderat überwies der Jubilarin ein Geschenk.

— Für einen **späteren Schulbeginn** bringen 20 Mitglieder des Stadtrates eine Interpellation ein; diese wünscht den Schulbeginn um 8 Uhr statt um 7 Uhr.

27. Die Stadt Bern meldet einen **Rückgang der Bevölkerungszahl** von 129 547 zu Anfang April auf 128 929 auf Ende des Monates, ohne Zweifel infolge Verlegung verschiedener Aemter.

28. † Ingenieur **Jak. Schnurrenberger,** Chef des Werkstättedienstes und Oberstleutnant im Stabe des Militäreisenbahndirektors.

— Die **Christlichkatholische Kirchgemeinde Bern** beschliesst mit grosser Mehrheit den Verkauf des Hauses Metzgergasse 12 und den Ankauf des Hauses Kramgasse 10.

30./31. An den **Armeetagen** werden in Bern über **44 000 Abzeichen für die Nationalspende** verkauft.

31. In Bern findet die Jahresversammlung des **Schweiz. Schriftstellerverbandes** statt.

— Der **Bund Schweiz. Schwerhörigenvereine** tagt in Bern.

Reise mit dem

illustrierten Reisehandbuch

DIE SCHWEIZ

Die schönsten Reiserouten in handlicher Taschenausgabe, 330 Seiten, zahlreiche Karten, Pläne, Panoramen und Tiefdruckbilder. Preis Fr. 6.— + U.-St.

Auf Wunsch zur Ansicht oder gegen Nachnahme durch den

Touristik-Verlag der Schweiz, Laupenstrasse 7a, Bern

Bestellschein: Ich ersuche Sie um sofortige Lieferung von

_____ Expl. Reisehandbuch „Die Schweiz" Fr. 6.— + U.-St.

_____ Expl. „Burgen und Schlösser der Schweiz" Fr. 3.20 + U.-St.

_____ Expl. „Unbekannte Schweiz" . . . . . Fr. 2. 80 + U.-St.

zur Ansicht — gegen Nachnahme

Genaue Adresse: _____

Man erkennt sie zwischen den Zeilen

(1) Dr. **W. Egger,** Chefredaktor des „Bunds"; zeichnet seine Artikel mit W. E. und vertritt in seinen Ansichten die Ideologie des freien Schweizertums. Es gibt sicher viele Menschen, die ihn um seine Stellung beneiden, die wenigsten wissen aber, dass er in seinem Leben vom Schicksal in keiner Weise verschont geblieben ist. In schwersten Stunden fand er immer den rechten Weg, und staunenswert bewältigte er sein hartes Los. Trotzdem lächelt er immer, ist freundlich, und aus seinem unverwüstlichen Optimismus, seiner bernischen Gelassenheit und seinem heimatlichen Wesen schöpft er die neue Kraft für seinen Glauben an Mensch und die besseren Kräfte, welche eine neue Welt aufbauen werden. An Humor fehlt es ihm gewiss nicht, und wer ihm in seinen Winterferien beim Curling zusieht, wie er die „Bettfläsche" geschickt zum Ziele schiebt, muss unbedingt lachen, wie unverdorben in diesem harten Mann mit breiten Schultern und unbeugsamen Nacken das weiche Gemüt der Jugend erhalten geblieben ist. Er ist ein wirklich bodenständiger Berner.

(2) Dr. **Keller Alfred** zeichnet verantwortlich für den Teil „Aussenpolitik" beim „Bund", und seine Artikel tragen gewöhnlich das A.K.-Zeichen. — Es ist verständlich, dass er in dieser Arbeit, wo der Nervenkrieg an der Tagesordnung ist, in seinem privaten Leben einen Ausgleich haben muss. Als ausgezeichneter Botaniker versteht er es, auf seinen langen Wanderungen durchs Land das Schöne in vollen Zügen zu geniessen. Man sagt ihm nach, er kenne jeden Weg und Steg im ganzen Kanton. Seine Liebe zur Volkskunde und der Kunst sind allgemein bekannt, und sein Können wird hoch geschätzt. Dass trotz seiner schweizerischen Gemütsart sein Temperament markant zum Ausdruck gelangt, wird ihm jeder nur zugute halten.

(3) **v. Greyerz Walo** ist der Redaktor, dem die Geschehnisse im Bundeshaus und im Parlament zur Bearbeitung obliegen, auch in der Inlandspolitik hat er ein gutes Wörtchen mitzureden. Seine Artikel sind „rz" gezeichnet und immer literarisch vollwertig. Sein unaufdringliches Wesen und seine feine Art haben ihm viele Freunde erworben. Zwischen der feinen Feder, die er führt, und der recht prosaischen Materie, wie es die Politik ist, ergeben sich oft Differenzen, die auch den netten Menschen zwingen, wuchtige Sprache zu führen.

(4) Dr. **A. H. Schwengeler,** Redaktor für Literatur und Feuilleton. Seine Artikel tragen das Zeichen A.H.S. Durch seine Arbeiten „Niklaus Manuel" und „Bibrakte" gehört er zu den bedeutenden Schriftstellern unseres Landes und steht als solcher im Rampenlicht der Oeffentlichkeit. Es ist verständlich, dass er Anhänger und Gegner hat, aber gewiss ist, dass er unbestritten Talent und Qualitäten besitzt, die, richtig entwickelt, die Hoffnung berechtigen, dass er in Zukunft noch Bedeutenderes leisten und als Dramatiker noch manchen Erfolg ernten wird.

(5) **Landolf Gottlieb,** Redaktor für Sport, Stadt und Kanton Bern, Reise und Verkehr. Seine Artikel sind mit „lf" gezeichnet, und auch ohne diese Bezeichnung tragen sie in allen Teilen die Eigenart des Schreibers. Er ist originell und ein richtiger „Hans Dampf in allen Gassen"; dabei aber sehr arbeitsam und fleissig. Er ist ein eifriger Verfechter der Mundartliteratur, und überall, wo es heisst, das heimatliche Erbgut zu wahren, ist er mit Leib und Seele dabei.

(6) Dr. **Max Grütter** verkörpert den verantwortlichen Redaktor für das Gesamtbild einer Ausgabe. Er gibt dem „Bund" sein äusseres Gepräge, und bei Auslandsmeldungen, die er selbst bearbeitet, zeichnet er mit einem MG. In keinem der heutigen Journalisten wiederspiegeln sich die Temperamentsgegensätze so stark wie bei ihm. Die Fertigstellung der Zeitung fordert eine ungemein rasche Handlung, das wechselnde Zeitbild erfordert Rekordeinstellung und das bringt er spielend fertig. Dabei ist er aber in seinem Leben ein ruhiger, mit Bedacht studierender Kunsthistoriker, der es versteht, der längst vergangenen, stillstehenden Zeit Schönheit abzugewinnen und sich an ihr zu stärken. Er ist, so sagt man, der beste Kenner alter Bildnisse und Skulpturen der Schweizer Kirchen, und sein Kunsturteil wird allerorts geschätzt.

(7) Dr. **E. Ruchti** bearbeitet beim „Bund" den Handelsteil und zeichnet mit E.R. Er ist eine junge Kraft auf einem verantwortungsvollen Posten, und es scheint, dass er sich in seiner Arbeit vielversprechend eingeführt hat.

(8) **Hans Vogel,** verantwortlich zeichnender Redaktor der „Berner Tagwacht", bearbeitet die politischen Verhältnisse der Schweiz und der Stadt Bern. Ihm untersteht auch die Redaktion des Feuilletons. In seiner Art ist er in erster Linie ein harter Kämpfer, dabei ein spritziger Polemiker, der radikal seine Richtung einhält. Sein Einsatz ist immer voll und ganz, was ihm auch von seinen Anhängern hoch angerechnet wird. Trotzdem er ein guter Gesellschafter und unterhaltender Causeur ist, liebt er das Alleinsein. Er hat nur eine Leidenschaft, und das ist sein Tessin. Wenn sich irgendwie eine Möglichkeit bietet, so sucht er dort in stiller

Da meinen natürlich die Leser der Tageszeitungen. Sie erkennen ihren Artikelschreiber, seine Feder und seine Art, und oft kennen sie ihn in Wirklichkeit gar nicht. Und warum nicht? Weil das Interesse für diese verantwortlichen Menschen nur so lange besteht, wie eben das Lesen einer Tagesausgabe dauert – und damit findet sich der gute Berner Bürger ab. Sieht man sich die Arbeit der Berner Journalisten nur etwas näher an, so muss man zugeben, dass ihnen gerade in dieser so schweren Zeit eine eminente Verantwortung zukommt. Sie müssen den richtigen Ton in den Leserkreis tragen, sie müssen die richtige Stimmung, die dem Interesse der Heimat entspricht, in ihrem Leserkreis schaffen und in stillen kämpfen für die Schweizer Idee. Gewöhnlich, oder besser gesagt, fast immer, werden sie unverstanden. Das Interessante ist aber, dass sie sich dessen bewusst sind, Undank zu ernten, nur ihren zu dienen, öffentliche Angelegenheiten zu beleuchten, vielen den Weg zu ebnen, das Unrechte herzustellen — überhaupt alles, was das Leben bringt, mit ihrer Arbeit zu überstrahlen. Sie aber leben im Dunkeln. Einen Augenblick wollen wir ihnen Anerkennung zollen, sie bleiben doch zwischen den Zeilen ihrer Zeitung auch für Generationen lebendig – und das kann ihnen niemand streitig machen.

(Photo E. Thierstein)

Winkeln Ruhe und Sonne. Nur das Schöne vermag ihn abzulenken, und die Kunst und Literatur vermögen ihm den kampfreichen Alltag erträglicher zu gestalten.

(9) **Ernst Bütikofer** bearbeitet als Redaktor die Aussenpolitik und den Kanton Bern. Seine Stärke liegt in den Referaten und Vorträgen, dabei wird seine Feder oft gefürchtet, weil er in seinen Auseinandersetzungen die grundsätzliche Politik seiner Partei durch dick und dünn verteidigt. Tritt er aus seinem Bureau heraus, dann ist er der gemütliche Berner, wie ihn jeder kennt, und in der Stadt soll man sogar offen bekennen, dass er einer der besten Jasser ist. Einmal befragt, ob er auch „Mucken" habe, antwortete er: „Ja, aber nur künstliche, die ich zum Forellenfang bereit halte." Das kennzeichnet ihn als schlagfertigen Journalisten, der auch Schwächen hat nämlich für „Forellen au bleu" ...

(13) **Thormann W.**, Chefredaktor des „Berner Tagblattes", zeichnet seine Artikel mit„ Th" für Innenpolitik und „th" für Kulturelles. In ihm vereinigt sich das verfeinerte Empfinden für Kunst mit dem Feingefühl für Politik. Seine Literaturberichte sind sehr bedeutend, und da er selber in vier Sprachen die Ausgaben auf ihre Originaltexte zu beurteilen vermag, gewinnen seine Rezensionen abschliessenden Charakter. Als Ausgleich zu seiner delikaten Arbeit ist er daheim so richtig der Familienvater, der sich um seine Frau, seine Kinder und seinen Garten kümmert, von wo er immer etwas Sonne in sein beschattetes Arbeitszimmer bringt. Seine zuvorkommende Persönlichkeit ist mit Bern so verbunden, dass man ihn, wenn er am Morgen mit seinem Velo ins Büro fährt, als zum Stadtbild gehörend bezeichnen könnte.

(10) **Dr. Markus Feldmann**, Chefredaktor der „Neuen Berner Zeitung", gehört zu den Gestalten, die mit dem Auf und Ab der heimischen Politik eng verbunden sind. Er selber ist Träger des politischen Gedankens und verleiht den Geschehnissen durch seine Tatkraft ein bestimmtes Gepräge. In der letzten Wahlschlacht stand er hervorragend auf seinem Posten, und seine Einstellung für eine gut-schweizerische Politik erwarb ihm und seiner Richtung neue Anhänger.

(11) **Dr. Schweizer Willy**, Redaktor der „Neuen Berner Zeitung", bearbeitet den wirtschaftlichen Teil. Seine mit „Sch" gezeichneten Artikel werden in den Finanzkreisen stark beachtet, weil sie immer mit einer gewissen Beziehung auf bernische Verhältnisse abgefasst sind. Diese Sorge um das Bernertum bringt ihn, wenn auch indirekt, in Beziehung mit der Politik, der er mit offenen Augen gegenübersteht.

(12) **Walter Tschäppeler** bearbeitet speziell die Beilage aus „Welt und Leben" sowie sämtliche Sonderausgaben der „NBZ"; er zeichnet mit „ts", und seine Sympathien gelten alten Chroniken und populärwissenschaftlichen Abhandlungen, aus denen er dem heutigen Leser das vergangene Interessante vor Augen hält. Zuvorkommend und freundlich, arbeitsam und flink sind Eigenarten, die ihn unbedingt vorwärtsbringen werden.

---

(14) **Adolf Schwab**, Redaktor für Lokales beim „Berner Tagblatt", zeichnet seine Artikel mit „ab" oder aber mit seinem originellen Pseudonym „Benjamin", unter dem ihn ganz Bern kennt. Aus seinen Artikeln, in denen er oft dieses oder jenes geisselt oder richtigstellt, spricht nicht nur ein richtigdenkender Mensch, sondern auch ein geistreicher Causeur, und die Position, die er sich im Berner Kreise geschaffen hat, verdankt er seiner unermüdlichen Arbeit, seiner sprichwörtlichen Ruhe und seinem geistreichen Witz. Gerade in diesen Tagen feierte Benjamin sein 25jähriges Jubiläum seiner journalistischen Tätigkeit, zu dem ihn Kollegen und seine Leser aufrichtig beglückwünscht haben, und wir hoffen, dass er noch manchen geharnischten Artikel zum Wohle unserer Gemeinschaft verfassen wird. Seine Fairness schuf ihm viele Freunde, und gern plaudert man mit ihm über bernische Angelegenheiten, aber wenn er seine Pfeife anzündet und zu sinnen beginnt, dann schwärmt er, kombiniert, sucht Zusammenhänge und entwirrt sich kreuzende Spuren und wittert Kriminalfälle. So ist unser lieber Benjamin.

(15) **Dr. Weiss Rudolf**, Redaktor des „Berner Tagblattes", bearbeitet die Aussenpolitik und zeichnet mit „Ws.". Seine Artikel für Musik und Literatur tragen das kleine Zeichen „ws.". Hier begegnen wir wieder etwas Sonderbares in einem Menschen vereinigt: Politik und die Liebe zur Musik. Vielleicht benötigen die Menschen, die mit der unzuverlässigen und launischen Politik zu tun haben, ein seelisches Aequivalent, wie es hier die Musik ist. Er selber findet diese Erscheinung absolut normal, denn für die Aussenpolitik muss man „ein feines Gehör haben" und das erhält man am besten durch Musik ... Also an Humor und einer zart ironischen Ader fehlt es ihm nicht. Er ist schwer aus der Ruhe zu bringen, aber wenn man ihm etwas von einem „Basler-Tübeli" oder einem „schönen Züri-Vier" ins Ohr flüstert, dann könnte er auch aus dem Häuschen geraten ...